

## Einwohnerfragen zur STVV im Dez. 2010

Sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete, sehr geehrte Frau Vorsitzende, sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Gäste!

Anlass für meinen heutigen Beitrag ist eine kleine Notiz im Blitz von Ende Nov. 2010, mit der Überschrift „Stabile Mieten“. Darin wird die Meinung von Frau Fellner wiedergegeben, dass das nicht nur positiv zu bewerten sei, sondern dass die geringen Mieten den Vermietern nur geringe Möglichkeiten bieten würden um z.B. das altersgerechte Wohnen zu entwickeln. Ich entnehme daraus eine indirekte Aufforderung an die Vermieter, die Mieten zu erhöhen. Am Beispiel meiner Wohnung möchte ich Ihnen erläutern, was die Angaben im Mietspiegel wirklich wert sind.

Laut vorletztem Mietspiegel wird für meine Wohnung eine Höchstmiete von 4,82 €/ m<sup>2</sup> ausgewiesen. Diesen Höchstwert hat die stadteigene WHG mit einem Mieterhöhungsverlangen zum Febr. 2010 auch durchgesetzt. Über die flächendeckende Mieterhöhung der WHG, zumindest im Stadtteil Finow Ost hatte ich Ihnen bereits zum Jahresanfang berichtet.

Mitte des Jahres 2008 hat die WHG in unserem Aufgang einen Fahrstuhl einbauen lassen. Die Betriebskosten haben sich dadurch um 29€ je Monat erhöht. Das sind fixe Kosten, die immer anfallen, aber im Mietspiegel nicht auftauchen.

Frau Fellner, Sie sehen also, dass es sehr wohl möglich ist, altersgerechtes Wohnen zu entwickeln, ohne die Grundmieten zu erhöhen. Man muss nur wissen, wie. Schon Sir Winston Churchill hat erklärt, dass er nur der Statistik glaubt, die er selbst gefälscht hat. Womit ich nicht sagen will, dass der Mietspiegel gefälscht ist, aber er täuscht eben zumindest in einigen Fällen eine niedrigere Miete vor, als sie wirklich ist.

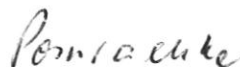
Wenn niedrige Mieten Ausdruck für das Wohlergehen einer Stadt sein sollten, dürfte Eberswalde überhaupt kein Bevölkerungsproblem haben, hat es aber, des wegen muss es andere Gründe für den Bevölkerungsschwund geben.

Höhere Mieten verträgt diese Stadt einfach nicht, sie hätten zur Folge, dass das gesellschaftliche und kulturelle Leben in der Stadt weiter leidet.

Die vorgesehene Erhöhung der Grundsteuer und der Straßenreinigungsgebühren sind eben auch verdeckte Mieterhöhungen, die im Mietspiegel nicht zu finden sind, die die Mieter aber bezahlen müssen. Deswegen denken Sie bitte an alle diese fixen Kosten, wenn Sie den nächsten Mietspiegel zur Kenntnis nehmen.

Eine Frage habe ich noch zu den Kosten für den Fahrstuhleinbau, 80 bzw. 140 T€ gibt die WHG in einem Beitrag dafür an, wie hoch ist der nicht genannte Förderbetrag dafür, oder ist das wieder streng geheim und nicht für die Öffentlichkeit bestimmt?

Zum Abschluss möchte ich Ihnen da Unten und uns hier Oben ein Frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr wünschen.



Bernd Pomraenke